

# Wie entlarvt das Verhalten zur Jugend die Menschenfeindlichkeit des Imperialismus?

- **Viele leben am Rande der Gesellschaft**
- **Abgeschrieben und in das Aus gestoßen**
- **Jugend kämpft für „Jobs not bombs!“**

Die XII. Weltfestspiele in Moskau - wichtigstes Ereignis im UNO-Jahr der Jugend - stärkten die antiimperialistische Einheitsfront der Jugend der Welt. Über Trennendes hinweg bekundeten in bisher nicht dagewesener Breite mehr als 20 000 Delegierte aus 157 Ländern und aus Westberlin, mit aller Kraft gemeinsam zusammenzuwirken: für die Abwendung einer nuklearen Katastrophe, für eine glückliche Zukunft der Menschheit. Eine weitgehende Einigkeit bestand auch über den Hauptgegner, die aggressivsten Kreise des Imperialismus.

Ihre fortgesetzten Angriffe auf das unveräußerliche Recht eines jeden Menschen auf Leben in Frieden und Freiheit, auf das Recht der Völker auf Unabhängigkeit und Selbstbestimmung, auf die Lage der Jugend in den Ländern des Kapitals, die impe-

## Imperialismus - Feind der Grundrechte der Jugend

Das Wichtigste, was junge Leute heute bewegt: Unser blauer Planet muß vor der Zerstörung bewahrt, Europa darf kein Euroshima, der Himmel nicht in einen Vorhof der Hölle verwandelt werden. Neue nukleare US-Erstschlagraketen in Westeuropa, Reagans Sternenkriegspläne und die fortgesetzte Konfrontationspolitik der aggressivsten Kreise der USA und der NATO jedoch stel-

len das Lebensrecht in Frage. Menschenfeindlichkeit also, standen im Mittelpunkt mannigfaltiger Festivalveranstaltungen und bewegender Berichte persönlich Betroffener. Dabei wurde ersichtlich: außerstande, die Lebensfragen in den eigenen Ländern, geschweige denn die der Menschheit zu lösen, richtet sich das imperialistische System direkt gegen die Interessen der jungen Generation der gesamten Erde.

Im eigenen Herrschaftsbereich wird die Jugend, der natürliche Träger der Zukunft, an den Rand der Gesellschaft gedrängt. Grundlegende Rechte - in den sozialistischen Staaten normale Wirklichkeit - werden verweigert, das Recht auf gleichberechtigte Teilnahme der Jugend am politischen Leben, auf Arbeit und Erholung, auf Bildung, auf Freude und Frohsinn, auf ein glückliches Leben in Frieden.

len das Lebensrecht in Frage. Dazu kommt die Erfahrung: Natürliche Ressourcen und menschliche Schöpferkraft, die dem Wohl der Völker und ihrer Jugend dienen könnten und in den Staaten des Sozialismus auch tatsächlich dienen, werden im Imperialismus in unerträglicher Weise für die Hochrüstung verschleudert; soziale und jugendfördernde Leistungen - dem Ka-

pital abgetrotzt durch jahrzehntelangen, aufopferungsvollen Kampf der Arbeiterklasse - kommen zusehends unter den Rakeuten-Hammer.

Zugunsten der Rüstungsmafia gestrichene oder wesentlich verknappte öffentliche Gelder fehlen bei Hilfsprogrammen für junge Arbeitslose, Drogenabhängige, Behinderte und Ausländerkinder, gefährden Bildungsstätten, Jugendfreizeitzentren, Kultur- und Sporteinrichtungen, unterhöheln den Jugendgesundheitschutz und die Jugendfürsorge. 1985 wurde beispielsweise der BRD-Rüstungsetat um 3,7 Prozent erhöht, die Ausgaben aber für Jugend, Familie und Gesundheit wurden um 3,2 Prozent gekürzt. Der USA-Bundeshaushalt 1985/86 sieht eine Erhöhung der Rüstungsausgaben um 32 Milliarden Dollar vor, bei Sozialprogrammen dagegen sollen 55 Milliarden eingespart werden, unter anderem durch Kürzung der Ausbildungs- und Beschäftigungsprogramme und durch ersatzlosen Wegfall eines Arbeitsbeschaffungsprogramms für Jugendliche.

Junge Leute haben Anspruch auf Arbeit. Doch ihre erste „Berufserfahrung“ lautet in der Welt des Kapitals heute zumeist: keine Arbeit, kein Lebenssinn, kein Geld. Jugendarbeitslosigkeit ist seit den 80er Jahren zu einem Dauerproblem des Imperialismus geworden, sie wächst wie ein Krebsgeschwür.

Insgesamt sind gegenwärtig in den kapitalistischen Industrieländern 12,5 Millionen arbeitslose Jugendliche offiziell registriert. Hinzuzurechnen sind mindestens weitere fünf bis sechs Millionen,